

Vossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berliner Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

In Verlage von Otto Lein & Co. Verantwortlich für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells) H. Bachmann in Berlin.

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22/26.

Verlagsdruck: Central: Wilmanns & Co. Moritzplatz 11800, 11801, bis 11850, 12200, 15201 bis 15201, Zentrum 6600.

Die U-Boot-Sitzung des Reichstags-Ausschusses.

Erfolgreiche Erkundungsvorhölle an der Westfront und der Narajowka. - Angriffe in Mazedonien abgewiesen.

Fortsetzung der Beratung.

Die Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde heute vormittag 10 Uhr fortgesetzt. Sie wurde gegen 12 Uhr abgebrochen und um 13 Uhr weitergeführt. Die Verhandlungen waren wieder vertraulich.

Zunächst nahm der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion das Wort. Darauf folgten erneute Ausführungen der Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichsamt des Inneren und des Reichsmarineamtes.

Schluss der schroffen Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte seitens der Gegner und angesichts der hierdurch entstandenen Notwendigkeit, den Krieg mit verstärkter Kraft weiterzuführen, hat die Österreichisch-ungarische Regierung im Einvernehmen mit dem Berliner Kabinett beschloffen, vom 1. Februar ab den U-Bootkrieg in verstärkter Form aufzunehmen.

Russische Verstärkungen bei Riga.

„Berliner Tageblatt“ meldet aus Saporozh: Aus zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß in letzter Zeit russische Truppen aus Finnland nach der Front bei Riga überführt wurden, wo sie an den Kampf teilnehmen. Die Truppentransporte verursachten einen bedeutenden Mangel an Eisenbahnwagen, so daß der Güterverkehr in Finnland stark eingeschränkt werden mußte.

Militärischer Erfolg am Cigris.

Sturzfriede. Nachdem der Feind am 20. Januar mit seinen 6 Batterien die Stellung eines unserer Batterien auf dem üblichen Stützpunkt unter Feuer genommen hatte, führte er einen Infanterieangriff aus. Die feindliche Infanterie, die zum Angriff überlassen wurde, erbeugte sich einem Teil, dem es gelang, nach dem Feind zu rücken, während verbleibend. Ein von einem durch zwei Kompanien Infanterie verstärkten Panzer wurde unternehmer Einstellungen durch unsere Artillerie.

Der bulgarische Bericht.

Mazedonische Front: Auf der gesamten Front schwache Artillerieaktivität. In einzelnen Stellen örtliches Geschütz- und Mörsergeschütz zwischen Serbawien. Im Gernaboger gelangene Unternehmen deutscher Panzerdivision, die in feindliche

Graben einbrangen, dort dem Gegner Verluste zufügten und mit Gefangenen zurückzogen. Unsere Aufklärungsstellungen wirken erfolgreich nordwärts vom Dolanen und brachten Gefangene, Gewehre und anderes Kriegsmaterial ein.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffischen Telegraphen-Büros. Großes Hauptquartier, 1. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In diesen Stellen der Front brachten Erkundungsvorhölle wertvolle Feststellungen über den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei sehr strenger Kälte nur an wenigen Stellen lebhaft Kampftätigkeit. An der Narajowka, nördlich von Elynca Dolna, drangen Teile eines feindlichen Regiments in die russische Stellung und töteten mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

Keine Vorstoßgefechte und vereinzelt Artilleriegefechte. Maschabische Front.

Gebietlich des Doljan-Gebirgs nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgetrieben.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

Feindliche Kriegsberichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 31. Januar nachmittags. In der Westzone richteten unsere Batterien mit intensivem Feuer gegen feindliche Anlagen in der Gegend von Amcourt. Eine feindliche Erkundungsvorhölle wurde durch unser Feuer bei Amcourt gestoppt. In Estiringes ein drang eine unserer Wirtel ungenützlich ein und machte die Verteidigung zumutlos. Die dringenden Vorhölle wurden durch unsere Artillerie gestoppt.

Englischer Heeresbericht vom 31. Januar. Feil am 20. Januar als schwer getroffen gemeldeter feindlicher Panzer nordwärts des Gebietes von Hühnfeld abgeliefert wurde. Bericht vom 31. Januar ebenfalls. Während des Tages war die Artillerieaktivität an verschiedenen Stellen der Front ziemlich lebhaft, namentlich in den Abzweigen östlich von Heims und auf dem rechten Maassufer. Keine Infanterieaktivität. In Belgien verlustreiche feindliche Vorstöße östlich von Veroye und östlich von Percheville verfehlt. Die nach heftiger Gefechtsführung der vorgehenden feindlichen Panzer zu nähern. Das Feuer der feindlichen Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre war den Feind zurück.

Während des Tages war der Artilleriekampf in der Gegend von Oignies und in der Gegend von Steenstraete lebhaft. Italienischer Heeresbericht vom 31. Januar. An der Trentiner und Adriatischer Front unterbrochen Artillerieaktivität im Joren Campovalente, in der Gegend von Mollis und dem Tolentofel. An der Front der Toskanischen Alpen war die feindliche Artillerie gefiern auf dem Hoch Räter Italic. Unsere Artillerie antwortete kräftig und befriedigte die Bemerkungen des Feindes auf den zu erwartenden Vorbereitungen. Auf allen Kampfplätzen herrschte außerordentlich heftige Artillerie. Auf einigen hochgelegenen Punkten erreichte die Temperatur 20 Grad unter Null.

Englands schlechtes Geschäft.

Der Konteradmiral Carl Hollweg. Wir entnehmen die folgenden Ausführungen dem Buche „Unser Recht auf den U-Bootkrieg“ von Konteradmiral Hollweg, das im Verlag Wilmanns & Co. erscheint und morgen ausgegeben wird:

Englands Lage ist in diesem Kriege eine ganz andere als früher. Hier liegen ganz deutlich schwere englische Nachschub vor. Freilich war England in dieser Beziehung nicht ungewarnt. Lord Roebuck hat schon in seinem 1913 erschienenen Buche „Capture at Sea“ (deutsch Roebuck-Riemer, Privatverlag in Gießen, Dunder & Humblot) sehr eindringend und überzeugend nachgewiesen, wie sehr sich alle Verhältnisse seit Lord Roebuck und Napoleons Zeit zumungunsten Englands hinsichtlich einer Blockade und des Handelskrieges verändert hätten. Ich gebe hier nur einige wenige Daten aus dem Buch zur Illustrierung: Anfang des neunzehnten Jahrhunderts importierte England 22 Pfund Rop pro Kopf und Jahr, um Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts aber 270 Pfund. „Im Cesterze bildet England ein sehr viel größeres Angriffsgebiet als Deutschland, da unsere Schiffahrt viel größer ist.“ „Es läßt an den vorletzten neutralen Schiffen ist England finanziell fast interessiert, denn die Versicherungen sind meist in England abgeschlossen.“ Daraus sieht Lord Roebuck selbst, ohne die bedeutungsvolle Rolle des Unterbootes als Handelszerstörer in diesem Kriege graht und einstuft: er zu haben, schon folgende mittelbare Schiffe: „Durch eine Blockade kann in heutiger Zeit höchstens England selbst, aber kein Festlandsstaat auf die Kräfte gebracht werden.“ Und weiter: „Wenn wir darauf bestehen, das alte Blockaderrecht auszuüben, so werden andere, die nicht die Seeförderung haben, neue schädliche Methoden (Minen vor den Häfen) anwenden, um diese alten Rechte zu durchbrechen.“ Der Krieg hat ihm recht gegeben und wird ihm weiter recht geben. England konnte - von der sonstigen Abhängigkeit zum Ausland ganz abgesehen - von Anfang an nicht einmal den eigenen Kriegsbedarf im Innland decken. Da die See für England frei war, kaufte es für Millionen im Ausland und kamt auch jetzt noch dort, wenn auch in vermindertem Maße.

Seine letzte teilweise Unabhängigkeit vom Ausland erkaufte es aber nur mit vermindelter Produktion an Gewinn bringenden Exportwaren. Diese Gewinne aber brauchte es schon im Frieden, viel mehr aber noch im Krieg, um den sehr großen Import von Rohstoffen zu bezahlen. Daher sind seine nur mühsam verschafftesten finanziellen Mittel entstanden. Dazu kommen für England noch folgende Umstände, die im direkten Augenblick zur Position stehen, die England in früheren Kriegen einnahm: England verdient heute nicht mehr durch den Krieg, es lebt erdlich zu. Die allgemeine Wehrpflicht, die es einführen mußte, um die Mittelsten bei der Stange zu halten und um so die Schonung seiner Schiffsflotte, des sonstig konzentrierten Instrumentes seiner Seemacht, zu erreichen, entsetzt seiner Industrie und damit dem Gehalt 55 Millionen Arbeiter. Die Rohstoffförderung ist vermindert. In den elf Monaten von Januar bis November 1916 wurden aus England 4,8 Millionen Tonnen Rohlen weniger exportiert als 1915. Man hätte anfangs 285 000 Bergarbeiter in das Beet eingestellt, mußte dies Maß aber wieder reduzieren. Um für England selbst genug Rohlen zu produzieren, hat man sich ferner genötigt gesehen, die Kohlenarbeiter unter das Munitionsmangel zu stellen. Englands Einheitslohn beträgt 18 sh. in den ersten neun Monaten 1916 bis 1916 ist von 94 000 000 Pfd. Sterk. erhoben. Die Volkswirtschaft seiner Handelsblüte wird von Monat zu Monat größer. Ich entnehme diese letzteren, die heutigen Verhältnisse naturgemäß auch nur androutenden Stellen und Angaben einer Arbeit des Professors Dr. Georg Bruns, Halle, im „Röntgen“ vom 14. November 1916 und versuchte im letzten auf Gegenüberstellung verschiedener Statistiken aus früheren Zeiten mit denjenigen, die nach Ansicht deutscher volkswirtschaftlicher Behörden, z. B. Professor Hanna (Hil) im „Volkswirtschaftlichen Wochenschrift“ VIII. S. 23, die englischen Statistiken als Instrument der Kriegsführung angezogen sind und Grund zu der Annahme besteht, daß heutige und auch geschichtliche amtliche Statistiken häufig gefälscht sind. Während früher die englische und die in englische Dienste gerückte nautische Schiffahrt im Kriege für England und eine erhebliche Quelle des Einkommens war, aus der z. T. der Krieg finanziert werden konnte, ist es heute ganz anders. Nur die Statistik vom Stand der englischen Seemannschaft werden für militärische Zwecke gebraucht, sind also für den

Stimmen zu U-Boot-Krieg.

Das Echo der Berliner Presse.

Der Entschluß der Obersten Seeresleitung, namentlich den unangenehmsten U-Bootkrieg anzukündigen, wird von der Berliner Presse in noch höherer Stellung behandelt. Im allgemeinen überwiegt die freundliche Zustimmung, wie so auch die Mehrheit der hauptsächlichsten Zeitungen bisher für den U-Bootkrieg eingetreten ist. Auch die wenigen Blätter, die bisher Bedenken gegen diese Art der Kriegsführung hatten, stellen diese nunmehr mit erfreulicher Entschiedenheit zurück, so daß man von einer gewissen Einmütigkeit sprechen kann.

Die „Freuzügler“ stellt fest: „Niemand ist im weiteren über den Ernst der getroffenen Entscheidung, und dieser Ernst der Lage erfordert die volle Zustimmung.“ Das man so lange zögern zu müssen glaubt, so sind jetzt alle politischen und militärischen Faktoren über Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Maßnahme einer Meinung. Es ist kein Bedenken, daß die Maßnahmen zum rasigen und sorgfältigen Vorgehen haben zu sein müssen. Man ist auf jede mögliche Gefahr, die sich daraus ergeben könnte, gefaßt. Es ist auf jede mögliche Gefahr, die sich daraus ergeben könnte, gefaßt. Es ist auf jede mögliche Gefahr, die sich daraus ergeben könnte, gefaßt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt mit bezeichnender Spitze, nachdem sie auf ihre bisherige Forderung hingewiesen hat: „Der letzte von Deutschland gefasste Entschluß ist ein unbedenklicher, sein Durchführen wird durch nichts behindert werden. Das deutsche Volk dankt dem Kaiser und dem Reichstag für die Entscheidung.“

Der „Reichsbote“ hofft, daß der innere Ernst damit beendet ist: „Denn ist einer der wichtigsten Punkte dem Streit der Meinungen erledigt, denn nunmehr kann es in dieser Hinsicht für das ganze Reich nur eine in Einklang zu bringende, den Standpunkt, den die Stimme des deutschen Volkes in untrüben Worten geäußert hat, in Ausführung der vornehmsten deutschen Tugend, der hingebenden Manneswürde, unter dem Kaiser und unter dem Reichstag, deren große Feldherrn, deren beiden das unbedingte Vertrauen des deutschen Volkes gebührt, in geschlossener Einheit zu folgen.“

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: „Denn ist von unserer Unterseeboottour, der schon die jetzt so wirksamen Ergebnisse zeigt, die Einschränkungen und Beschränkungen genommen, die bisher leider und unbedenklich in der Ausführung unserer unbedingten Forderungen bestehen. Das deutsche Volk, mit sehr geringen Ausnahmen, wird diesen Entschluß der Regierung mit Freude begrüßen, denn es hat längst die Notwendigkeit der Durchführung dieser Forderungen eingesehen. Deutschland ist untrüben erkannt und würde es nicht verstanden haben, wenn auch jetzt noch, in der jüngsten Stunde, weitere Rücksichten genommen worden wären.“

Die „Post“ erwidert, daß die Neutralität verhängnisvoll ist: „Was Deutschland und die Welt interessiert, ist die Entscheidung über die Neutralität. Und daraus folgt es dann mit Frau und Mann, daß sein Verhalten von den Neutralen auch gebilligt, zum mindesten stillschweigend getragen wird. Sollte es aber anders sein, sollten bestimmte Neutralen, wie wir es häufig erleben, in solcher passiver Stellungnahme Deutschland demagogisch entgegen zu setzen, so müßte es nicht nur die Neutralen in Anspruch nehmen, sondern auch die Neutralen in Anspruch nehmen, sondern auch die Neutralen in Anspruch nehmen, sondern auch die Neutralen in Anspruch nehmen.“

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ fragen: „Was werden die Neutralen tun? Nach der Festimmung Rumänien wird jede Möglichkeit eines militärischen Zutretens an unbedingten Bedingungen des englischen Seereschlages sich von selbst verflüchtigen. Außerdem wird auch die Neutralität durch England, das den Standpunkt des Seereschlages annehmen wird. Sollte aus dem Standpunkt des Seereschlages annehmen wird. Sollte aus dem Standpunkt des Seereschlages annehmen wird. Sollte aus dem Standpunkt des Seereschlages annehmen wird.“

Die „Post“ schreibt seine Artikel: „Nicht rechts noch links dürfen wir blicken, nur vorwärts, vorwärts — bis das deutsche Kriegsgewissen ruht. Aber was nun auch kommen mag, das deutsche Volk ist gefaßt, sich nicht durch die Unzulänglichkeiten der Neutralen zu lassen. In der Zukunft der Entscheidung über die Neutralität werden wir uns nicht durch die Unzulänglichkeiten der Neutralen zu lassen.“

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande. Die auf ihnen lastende Aufgabe zu erkennen, werden wir für verantwortungsvoll halten. Es ist aber die Pflicht der Entscheidung über die Neutralität der Reichstag zu erkennen, werden wir für verantwortungsvoll halten.“

Der „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreibt: „Seit Beginn des Krieges hat Deutschland unbedingte, sich selbstgewollte Geben und doch nur wenige von der Welt zu erwarten. Die Entscheidung über die Neutralität wird durch die Unzulänglichkeiten der Neutralen zu lassen.“

Der „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreibt: „Seit Beginn des Krieges hat Deutschland unbedingte, sich selbstgewollte Geben und doch nur wenige von der Welt zu erwarten. Die Entscheidung über die Neutralität wird durch die Unzulänglichkeiten der Neutralen zu lassen.“

Die „Vorwärts“ stellt fest, daß der Entschluß gefaßt werden muß, und legt über den vorgeschlagenen Schritt: „Nur innerer U-Boot-Krieg ist nun zu Ende. Warum nicht dieser Schritt? Geht zu U-Boot-Krieg sind diejenigen, die die Politik der Reichsanstalt Amerika gegenüber unterläßt haben.“

Die „Vorwärts“ schreibt: „Das ganze deutsche Volk hat den Wunsch, daß die neuen Entschlüsse der Reichsanstalt eine Wahrung des Reiches herbeiführen mögen. Die Stellung der Parteien und des Volkes, die sich zur Entscheidung über die Neutralität bilden, die die Entscheidung über die Neutralität bilden, die die Entscheidung über die Neutralität bilden.“

Aus der Provinzpresse.

Was dem Reich liegen zur Stunde nur wenige Angelegenheiten zu der neuen deutschen Rolle vor. Wir geben nachstehend einige von beachtlich übermittelte Bestimmungen wieder:

Die „Rheinische Zeitung“ erklärt in einem Berliner Telegramm: „Seit Beginn mit dem unangenehmsten Landkrieg ist der Ausgang der Neutralität, der nach reichlicher Erwägung auf Grund der Quasidaten der maßgebenden Sachautoritäten in reicher Augenblick und mit ausreichenden Gründen unter beifolgender Zustimmung aller Deutschen begonnen wird. Die militärische Geländelage und die weltwirtschaftliche Lage, die außerordentliche Verärgerung unserer Mittel für diesen Krieg der Kriegsführung sowohl hinsichtlich der materiellen als auch der menschlichen Mittel, die die Entscheidung über die Neutralität bilden, die die Entscheidung über die Neutralität bilden.“

Die „Hamburger Fremdenblatt“ läßt sich aus Berlin schreiben: „Das wird wohl der nächste Grund der weltlichen Entscheidung sein, daß die Entscheidung über die Neutralität bilden, die die Entscheidung über die Neutralität bilden, die die Entscheidung über die Neutralität bilden.“

Die „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt: „In dem Artikel der „Hamburger Nachrichten“ heißt es: „Wir werden in diesen Augenblick nicht mit dem Reichsanstalt über die Frage, ob die Gründe zur bisherigen Zurückhaltung des U-Boot-Krieges in vollem Umfang richtig waren oder nicht.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Die „Post“ weist besonders darauf hin, daß es zum ersten Male im Krieg geschah, daß die Österreichisch-ungarische Monarchie sich einer so groß angelegten Aktion wie dem deutschen Unterseeboottkrieg angeschlossen hat. Am 4. Februar 1915, als Deutschland zum ersten Male die Wiedergabe eines Teils der Nordsee ausprobiert, hatte Italien noch nicht den Krieg erklärt.

In politischer Form erinnert die „Arbeiterzeitung“ an die Hoffnungen, die sie, und mit ihr Millionen, an die letzten Zeiten geknüpft hatte. Ihre Betrachtung hat den Titel: „Das Verhängnis nimmt seinen Lauf.“ „Spätere Geschlechter“ heißt es darin, „werden es nicht bezweigen, um wieviel besser es für die Völker Europas gewesen wäre, wenn die bargebotene Hand Wilhelms geoffen worden wäre.“

Die „Hamburger Fremdenblatt“ erklärt: „Die Antwort auf unser Friedensangebot war schließliche Ablehnung und eine Bitte um Bedingungen, welche die Festhaltung Oesterreich-Ungarns, die Teilung der Türkei, Verdrängung und Verarmung Deutschlands, Herabsetzung des zu verteidigenden Bulgariens zum Bestenstand in sich schloß. Diese unerhörte Forderung hätte der Welt und unserer Nationen, auch wenn die einwilligen Truppen nicht drinnen innerhalb unserer Grenzen blieben, das zu aber erhaben worden, obwohl ganz im Gegenteil wir auf allen Kriegszweigen rasch vorgegangen sind, so war es klar, daß die Waffe, mit welcher die Entente ihr Eroberungs- und Vernichtungssystem durchsetzen zu können hoffte, der Hunger ist.“

„Die Entscheidung auf dem Wasser“.

Druckmeldung der „Völkischen Zeitung“.

„Wadepost“, 1. Februar.

In Ihren Besprechungen der neuen Rolle, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn an die Neutralen gerichtet haben, vernehmen alle Zeitungen die schmerzliche Kritik, daß der verhängnisvolle U-Boot-Krieg lediglich den Frieden erzwingen soll. Der „Völkische Post“ meint: Die Entscheidung im Weltkrieg war auf dem Wasser fallen. Der U-Boot-Krieg ist darum, diese zu erzwingen. Der unangenehmste U-Boot-Krieg ist von Oesterreich-Ungarn und Deutschland den Frieden angeht. Er wird morgen beginnen und nicht früher enden, als der Verteidigungsplan der Neutralen, der unabweisbar getragene wird, zum Gebot wird. Wir sind auf dem Gipfel des Risikos angelangt; allein wenn wir die Rolle, die heute von der Österreichisch-ungarischen und der deutschen Regierung den Neutralen übertragen wurde, lassen, so werden wir, daß der Krieg zum Ende des Friedens, vielleicht von manchen Seiten begrüßt, aber jedenfalls viel kürzer sein wird, als der so blutige Kampf. Nach nie ich einen Krieg mit mir, als ein solches Gut erachtet werden. Wer noch niemanden Handen von uns unangenehmen Worten bedroht, sollte die Weltbewohner zum Verständnis wie uns. Das Attentat der U-Boot-Krieges, wie nicht die Weltanschauung, die U-Boot-Krieg, wie es sein sollte.“

„Die Post“ schreibt ein letztes Wort: „Die Neutralen sind gefaßt zu neuen Kampfmitteln in erhöhtem Maße, die die Entente unter ersten Angebot, das den schlichten Frieden, besonders, sofort abgelehnt hat. Der Friede wird den Krieg verschlingen und auf auf Kriegsgewinn erklärt, Deutschland muß zu Boden geworfen, die Monarchie geschädigt werden. Die Neutralen sind gefaßt zu neuen Kampfmitteln in erhöhtem Maße, die die Entente unter ersten Angebot, das den schlichten Frieden, besonders, sofort abgelehnt hat.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

„Die Post“ bespricht die Frage der Verantwortung: „Die Verantwortung für die getroffene Entscheidung trägt ausschließlich der Reichstag. Und, da es sich bei uns zwar um eine verantwortungsvolle Angelegenheit, aber hinsichtlich doch nur moralische Verantwortung handelt, mit der seine ersten Schritte und die bestimmenden Persönlichkeiten der Obersten militärischen Leitung zu Wasser und zu Lande.“

Unbedingte Zustimmung in Oesterreich.

Druckmeldung der „Völkischen Zeitung“.

„Wien“, 1. Februar.

Die Militär- und Reichsanstalt erklären heute ihre volle Zustimmung zur U-Boot-Rolle. Niemand ist eine ruhigere Zustimmung seitens aller Parteien entgegengetreten. „Friedensführer und Führer, beim Weltkrieg niemand angestrichelt“, sagt die „Neue Presse“. „Aber diesen Krieg beschließen, weil sie den Krieg abgelehnt wollen und weil sie die Macht in sich fühlen, den Völkern ihr Leben überlassen zu lassen. Die große Rolle des Krieges ist eingetreten. Welches Interesse hätte Amerika jetzt noch, um in die Arme zu fallen? Es will einen Frieden, und nicht ihn auch. Amerika will, daß niemand in diesem Krieg politisch eingeschaltet wird; wir wollen es auch. Amerika will, daß nicht mehr die Grundgesetze werden, daß zwei Mächte-Gruppen einseitig übereinander werden und jeden Zuwachs wie eine Beleidigung empfinden. Auch wir sind dieser Ansicht.“

Mit Zustimmung der Bundesrat... (Text continues with news snippets and administrative notices)

Bitte aussuchen

Club-Sessel... (Advertisement for Club-Sessel furniture)

Bitte aussuchen

Club-Sessel... (Advertisement for Club-Sessel furniture, including contact information)

(Hierzu eine Beilage) Druck und Verlag: H. P. Schöner, Berlin-Schöneberg.

Der Hilfsdienst.

Mittheilungen und Ausschüsse.

Mit Zustimmung des vom Reichstage gewählten Ausschusses hat der Bundesrat durch eine Verordnung vom 30. Januar 1917 neue Vorschriften über die Beschäftigung der Hilfskräfte...

Hilfsdienst im besetzten Gebiet.

Im besetzten Gebiet im Westen wie im Osten werden zur Verwendung bei Militärbehörden und Dienstleistungen Leute der verschiedensten Berufsarten gebraucht.

Verkehr mit dem Munitions-Beschaffungs-Amt.

Die Wohnung des Reichsamts, bei allen Schreiben und besonderen Telegrammen dem Reichsamt in Berlin voranzustellen...

Stadtrat D. Bartsch.

Stadtrat D. Bartsch, Berlin feiert das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Mitglied der beiden Gemeindebehörden von Berlin.

Das einseitige Charlottenburger.

Der Charlottenburger Magistrat schreibt uns: Der sehr willkommene Stufen des Oberkommandierenden in den Marken...

Stoße, die Harburger Straße, heute völlig für den Verkehr frei gemacht worden. In manchen Straßen, wie der Metzgerstraße...

Die Fraktionen im Reichstag haben sich wieder konstituiert. Die „alte“ Fraktion hat 83 Mitglieder.

Armede Klagen. Das Generalkommando des I. Armee-Korps ordnet, wie uns alle Mägen es gedrückt wird, mit Rücksicht auf den Schlenkangel...

Das Ende der Schrippe. Der Siedler-Ausschuß der Brotbackergemeinschaft Groß-Berlin hat heute vormittag...

Die Vertreter der Groß-Berliner Städte und Reich haben im Ausschuß der Groß-Berliner Brotbackergemeinschaft...

Armede Klagen. Das Generalkommando des I. Armee-Korps ordnet, wie uns alle Mägen es gedrückt wird, mit Rücksicht auf den Schlenkangel...

Kleine Mitteilungen. In der gestrigen Hauptversammlung des Hauptvereins Berlin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes...

Gedbergungen in einer Kirche. Aus einem feierlichen und eigenartigen Umzuge mußte am letzten Sonntag der alljährlich des Geburtstages des Kaisers in der Kirche in Niederlehne...

Vorwärtliche Wetter in Berlin und Umgebung. Seitens des Reichsamts, bei allen Schreiben...

Otto Finck

Mit Professor Dr. Otto Finck, der, wie im heutigen Morgenblatt berichtet, in Braunschweig im Alter von 77 Jahren gestorben ist...

Ein eifriger Anhänger und Förderer der lokalen Vorkommnisse, trat er bald nach seiner Heimkehr in Verbindung mit Herrn A. Jansmann...

Staatssekretär a. D. Dr. Veldschlaidt wird im Commerzministerium als Honorarmitglied der Universität Jena...

Die deutsche Reichs-Luftfahrt-Abteilung wird deren erlangter Leiter, Professor Dr. H. v. Lecoq...

Verkauf des Kolonialmuseums. Das Deutsche Kolonialmuseum am Berliner Bahnhof ist heute morgen durch Professor Dr. G. v. Lecoq...



Club-Sessel and Clubsofa. Bitte ausschneiden! Clubsofa, Clubstuhl, Leder- und Stoffsofa...

Waschwasser-Tabletten. Zum vornehmen Parfümieren des Waschwassers. Rosin, Zitrone, Lavendel...

Bade-Tabletten. Partikulärer des Badenwasser und historisch auf der Haut einen satten Duft...

Fichtennadel-Bäder. Hervorragend als Bade- und Aromatherapie. Bei 25 Pf., 5 Bäder 1.25 M., 10 Bäder 2.40 M.

Größelschule. Von Clara Größel. Schreibrunde, Berlin, Wilhelmstr. 82. Kurs für Frau und Mann...

Bei Kopfschmerz. Aspirin. Aspirin, Aspirin, Aspirin. Bei Kopfschmerz, Migräne, Halbschmerz...

Möbelschneide. Die günstigste, die beliebteste, die preisgünstigste. Möbel, Stühle, Tische...

Antike Möbel. Schöne, leichte, moderne, alte. Antike Möbel, Stühle, Tische, Kisten...

Biedermeier. Antike Biedermeier, sehr beliebt. Antike Biedermeier, Stühle, Tische, Kisten...

Damen- und Herren-Modell. Damen- und Herren-Modell, sehr beliebt. Damen- und Herren-Modell, Kleider, Hüte...

Advertisement for 'Pianos' and 'Damen- und Herren-Modell' with contact information for H. Lipke, Koch-Wr. 8.

